



HUMBOLDT
FORUM

BEZIEHUNGS- WEISE FAMILIE

3.10.2025–12.7.2026



PRESSEDossier

BEZIEHUNGS- WEISE FAMILIE

3.10.2025–12.7.2026

VORWORT

(Fast) jeder Mensch hat eine Familie – und jede ist anders. Was bedeutet es, verwandt zu sein? Was hält uns eigentlich zusammen? Wer gehört dazu, wer nicht? Familie ist kein universelles Konzept und wie vielfältig Familie tatsächlich gelebt wird, zeigt sich erst auf den zweiten Blick. Angesichts multipler globaler Krisen, gesellschaftlicher Polarisierung und zunehmender Unsicherheiten erfährt das Thema Familie und Zugehörigkeit nicht nur neue politische Brisanz, sondern berührt individuelle und kollektive Lebenswirklichkeiten unmittelbar. Ob Migration, neue Familienmodelle oder digitale Verwandtschaften – alltäglich erfahren wir, wie eng politische und persönliche Verhältnisse miteinander verflochten sind.

Das Humboldt Forum widmet sich 2025/26 diesem großen und wichtigen Themenfeld unter dem Titel: „Beziehungsweise Familie“. Gemeinsam mit der Stiftung Humboldt Forum im Berliner Schloss haben das Ethnologische Museum/ Museum für Asiatische Kunst – Stiftung Preußischer Kulturbesitz, die Humboldt-Universität zu Berlin sowie das Stadtmuseum Berlin in Kooperation mit dem Endangered Languages Archive und internationalen Partner*innen dieses Programmcluster konzeptionell entwickelt und setzen es in unterschiedlichen Formaten um. Dazu gehören diverse Ausstellungen, künstlerische Interventionen in den Sammlungen, Feste und zahlreiche kulturelle Veranstaltungen, Vorlesungen und eine Buchpublikation. Wichtig war dabei die Zusammenarbeit mit vielen Fachleuten, Vereinen und Organisationen – von ganz nah bis weltweit.

Familie ist privat und politisch zugleich. Die multiperspektivische Auseinandersetzung im Humboldt Forum setzt ein deutliches Zeichen: statt homogener Narrative werden vielstimmige Familienbilder und Verwandtschaftskonzepte aus verschiedenen Regionen, Zeiten und Kulturen in den Mittelpunkt gestellt. Damit wollen wir als Akteursgemeinschaft unserer Verantwortung für gesellschaftlichen Zusammenhalt und den respektvollen Umgang mit Vielfalt nachkommen.

Mein Dank allen Beteiligten, insbesondere dem kuratorischen Kernteam unter Leitung von Laura Goldenbaum und allen Menschen, die uns an ihren Erfahrungen, Erlebnissen, Erwartungen und Hoffnungen teilhaben lassen. Fürsorge, Zusammenhalt und Respekt – Familie kann überall dort sein, wo wir Menschen Verantwortung füreinander übernehmen. Das muss uns gelingen.

Hartmut Dorgerloh

Generalintendant Stiftung Humboldt Forum im Berliner Schloss

1 Das Floristaurant von Marisa Benjamim © Andrés Galeano
 2 Two Virgins, 2013 © Cara Romero 3 Ubeah: Thiouraye. Decolonising Herbalist Practices (Illness As A Weapon) von Anguezomo Nzé Mba Bikoro im Kunstraum Bethanien © Anguezomo Nzé Mbolou Mba Bikoro / Courtesy of Kunstraum Bethanien, Foto: Eric Tschernow 4 Stiftung Humboldt Forum im Berliner Schloss / Hannah Ley & Clemens Bechtel
 5 Resident Music Collective © Stiftung Humboldt Forum im Berliner Schloss, Foto: Frank Sperling



DAS PROGRAMM

Von Oktober 2025 bis Juli 2026 widmet sich das Humboldt Forum dem Thema Familie. Was zunächst nach Privatsache klingt, wirkt tief in die Gesellschaft hinein. Familie ist überall präsent und doch selten eindeutig. Sie steht für Nähe und Fürsorge, für Traditionen und Werte, kann aber ebenso einengend und konfliktbeladen sein. Sie verbindet durch gemeinsame Geschichten, Rituale und Verantwortung – und grenzt zugleich aus. Ihre Gestalt ist wandelbar: biologisch oder sozial definiert, freiwillig gewählt oder staatlich geregelt. Weltweit und über Jahrhunderte hinweg wurde und wird Familie immer wieder neu gedacht und gelebt.

Diese Vielfalt nimmt das neue Jahresprogramm Beziehungsweise Familie im Humboldt Forum in den Blick. Gemeinsam mit internationalen Partner*innen widmen sich die vier Akteure erstmals einem Thema, das das gesamte Haus und das benachbarte Museum Knoblauchhaus durchzieht. Historische Sammlungen aus verschiedenen Weltregionen treten in Dialog mit zeitgenössischer Kunst, Wissenschaft und Stadtgeschichte.

Den Auftakt bildet die große Ausstellung, die sogenannte Station Beziehungsweise Familie im Erdgeschoss: Zehn teils interaktive Treffpunkte laden dazu ein, eigene Vorstellungen von Familie zu hinterfragen und zu erweitern. Historische Exponate, Videoinstallationen und Präsentationen im ganzen Forum – Museum für Asiatische Kunst, Ethnologisches Museum, Humboldt Labor, Geschichte des Ortes, BERLIN

GLOBAL – sowie im Museum Knoblauchhaus erzählen Geschichten über Familien weltweit und in Berlin. Drei temporäre Ausstellungen zeigen zeitgenössische Positionen internationaler Künstler*innen.

In diesem Zusammenspiel von Ausstellungen, Gesprächen, Konzerten, Workshops, einer Buchpublikation und weiteren Formaten entsteht ein vielschichtiger Blick auf Familie. Dabei geht es um Themen wie Fürsorge, Geschlechterrollen, Generationenkonflikte, Migration und gesellschaftliche Dynamiken: wie wir füreinander sorgen, miteinander leben und Gesellschaft gestalten. So eröffnet sich ein Panorama an Perspektiven, das zum Weiterdenken, Mitfühlen und Mitgestalten einlädt.

Das Programm und die Ausstellung wurden gemeinsam von allen Akteuren des Humboldt Forums kuratiert: Stiftung Humboldt Forum im Berliner Schloss, Ethnologisches Museum und Museum für Asiatische Kunst (Stiftung Preußischer Kulturbesitz / Staatliche Museen zu Berlin), Stiftung Stadtmuseum Berlin und Humboldt-Universität zu Berlin. In Kooperation mit dem Endangered Languages Archive und internationalen Partner*innen.

Dr. Laura Goldenbaum (SHF)

Gesamtkuratorische Leitung

FÜNF MODULE, EIN THEMA

Das Jahresprogramm gliedert sich in fünf zentrale Bereiche, die unterschiedliche Perspektiven auf Familie und Verwandtschaft eröffnen.

1. Persönliche Perspektiven 08

Die Sonderausstellung Beziehungsweise Familie im Erdgeschoss ist Ausgangspunkt für einen Rundgang durch das gesamte Humboldt Forum und lädt mit zehn teils interaktiven Treffpunkten dazu ein, eigene Erfahrungen und familiäre Bezüge zu reflektieren.

2. Historische Perspektiven 10

Anhand ausgewählter Objekte sowie wechselnder Präsentationen in den Dauerausstellungen (Museum für Asiatische Kunst, Ethnologisches Museum, BERLIN GLOBAL, Humboldt Labor, Geschichte des Ortes) und des Museums Knoblauchhaus zeigen die Akteure des Humboldt Forums, wie Familie über Zeit und Kulturen hinweg gedacht wurde.

3. Zeitgenössische Perspektiven 13

Temporäre Ausstellungen des Ethnologischen Museums und des Museums für Asiatische Kunst (2. und 3. Etage) widmen sich künstlerischen und sprachlichen Ausdrucksformen von Zugehörigkeit und Verwandtschaft – auch in indigenen Kontexten.

4. Veranstaltungen und Formate 14

Thementage, Gespräche, Filme, Performances, Konzerte, Führungen, Workshops und kollaborative Projekte bieten als immaterielles Kulturgut überraschende Zugänge zum Thema.

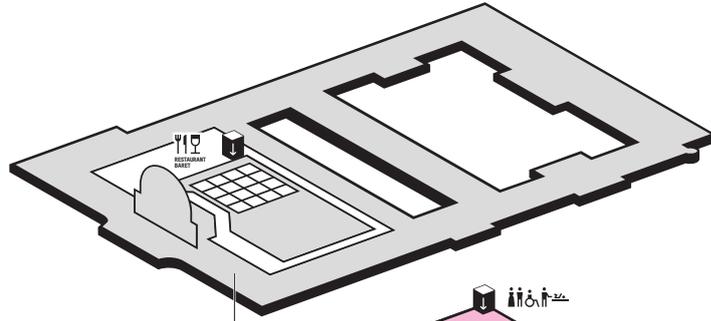
5. Publikation 17

Beziehungsweise Familie. Globale Geschichten von Bindung, Bruch und Zugehörigkeit versammelt Beiträge aus Kunst, Wissenschaft, Journalismus und Familienarchiven, die insbesondere die internationalen Perspektiven auf das Thema eröffnen.

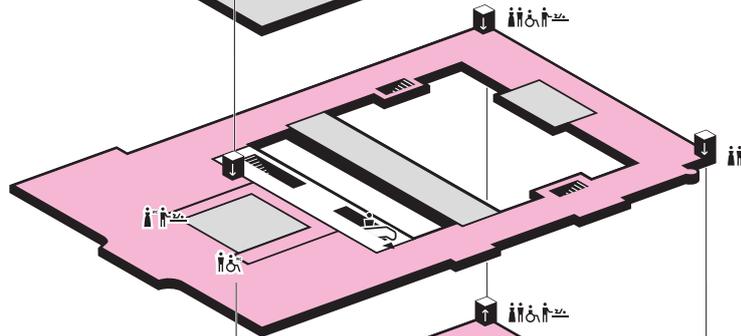
INTERVENTIONEN UND AUSSTELLUNGEN

Die Ausstellung befindet sich auf den markierten Flächen.
Weitere Interventionen finden Sie im Museum Knoblauchhaus im Nikolaiviertel,
nur 500 m vom Humboldt Forum entfernt

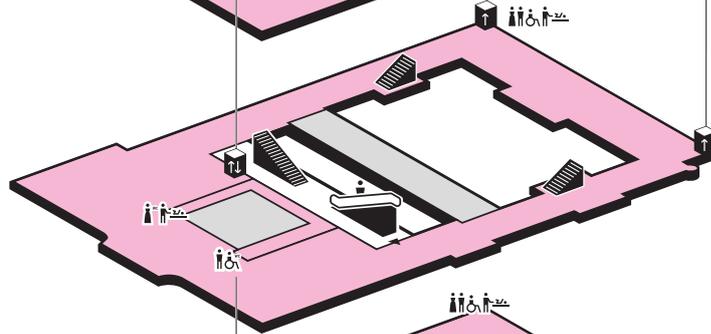
4 Dachterrasse



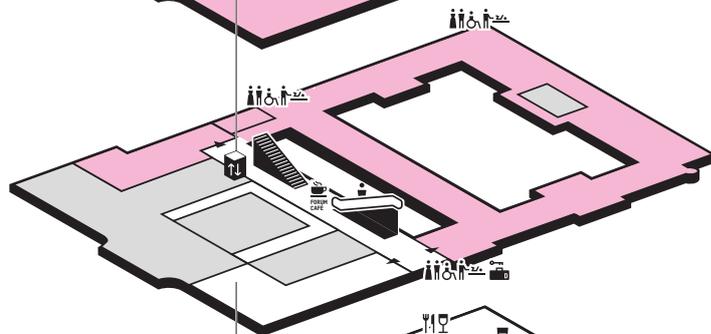
3 Museum für Asiatische Kunst



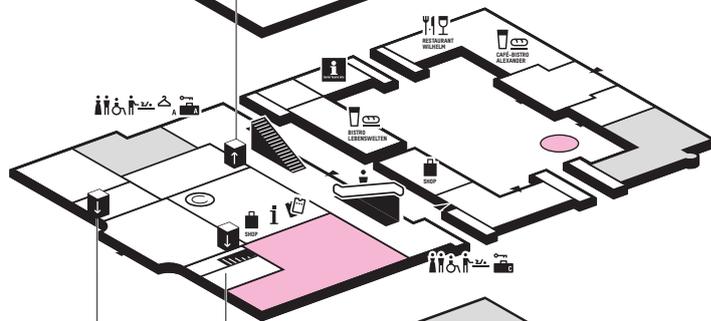
2 Ethnologisches Museum



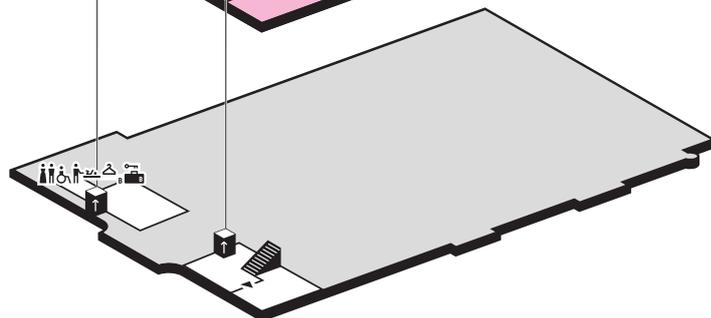
1 Berlin Ausstellung
Humboldt Labor
Werkräume



0 Sonderausstellung
Videopanorama
Skulpturensaal



-1 Schlosskeller



1. PERSÖNLICHE PERSPEKTIVEN

Die Sonderausstellung *Beziehungsweise Familie* im Erdgeschoss ist Ausgangspunkt für einen Rundgang durch das gesamte Humboldt Forum und lädt mit zehn teils interaktiven Treffpunkten dazu ein, eigene Erfahrungen und familiäre Bezüge zu reflektieren.

Die Sonderausstellung *Beziehungsweise Familie*

Die Sonderausstellung *Beziehungsweise Familie* im Erdgeschoss ist Ausgangspunkt für einen Rundgang durch das gesamte Humboldt Forum und lädt mit zehn teils interaktiven Treffpunkten dazu ein, eigene Erfahrungen und familiäre Bezüge zu reflektieren.

Zehn teils interaktive Module laden dazu ein, eigene Erfahrungen und Sichtweisen zu teilen, Fragen zu stellen und neue Perspektiven auf Familie zu entdecken. Interaktive Familienaufstellungen, unterschiedliche Wohnformen, die immersive Teilnahme am gemeinsamen Esstisch oder Erzählungen über Kosenamen – all das zeigt, wie unterschiedlich familiäre Beziehungen gelebt und empfunden werden.



Alles Familie?

Auf den Tisch gelegt: Familienzusammenhänge. Familie besteht aus Beziehungen. Wen oder was Besucher*innen zum engsten oder weiteren Kreis zählen, können sie selbst mit den farbigen Kugeln gestalten.

Was fällt unter den Tisch?

Bitte zu Tisch! Mit der VR-Brille können Besucher*innen am Esstisch unterschiedlicher Familien Platz nehmen und sind Teil des Geschehens. Jeweils aus der Perspektive eines Familienmitglieds verfolgen sie Themen und Dialoge der unterschiedlichen Tischgemeinschaften.

Unter einem Dach?

Wie Familien wohnen, sagt viel über ihr Zusammenleben aus. Weltweit spiegeln Häuser wirtschaftliche Formen, soziale Strukturen und kulturelle Vorstellungen wider – vom Verhältnis zwischen Privat und Öffentlich bis zu Geschlechterrollen und Materialien. Die Ausstellungen im Humboldt Forum und im Knoblauchhaus geben Einblicke in vielfältige Wohn- und Lebensweisen.

Wen kümmert's?

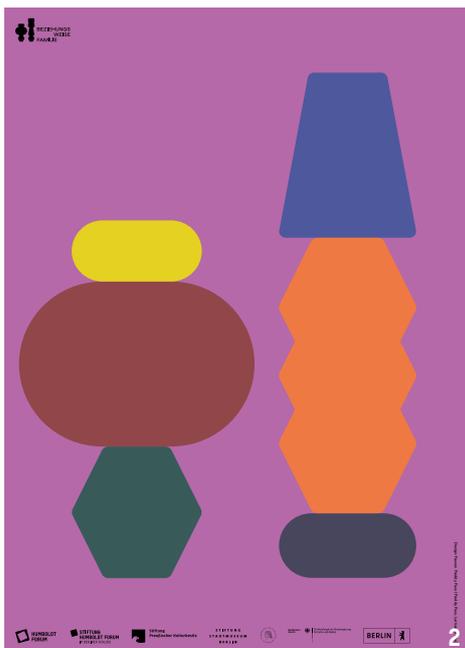
Fürsorge hält Familien wie Gesellschaften zusammen. Fehlt sie, geraten soziale Systeme ins Wanken. Vor allem Frauen übernehmen diese Arbeit, oft bis zur Belastungsgrenze. In kapitalgeprägten Systemen wird Fürsorge deshalb zunehmend organisiert. Die wachsende globale Migration von Pflegekräften zeigt: Fürsorge ist eine politische, soziale und ökonomische Frage.

Von hier zum Nächsten?

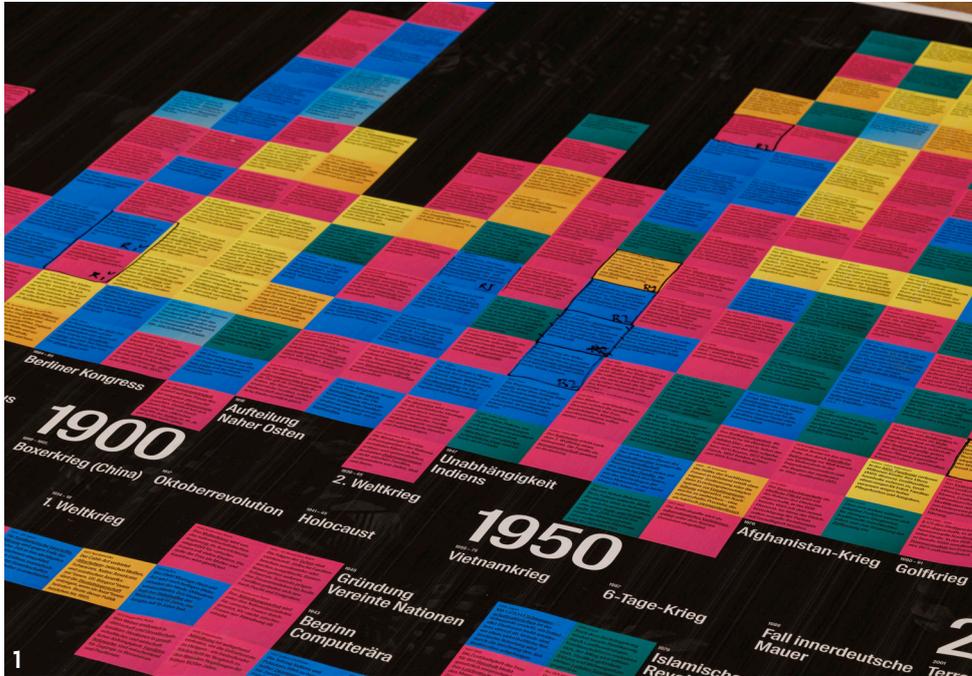
Familie prägt – ein Leben lang. Auch weil sich die Rollen in einer Familie immer wieder ändern. Für diesen Treffpunkt hat das Humboldt Forum einen Aufruf gestartet, von persönlichen Momenten des Übergangs zu erzählen, die das Verhältnis zur eigenen Familie nachhaltig geändert haben – egal, ob es sich dabei um ein offizielles Ereignis wie eine Heirat handelt oder vielleicht um die erste Reise ohne Familie.

Was spricht dich an?

Sprache ist zentral für unsere sozialen Beziehungen – sie vermittelt Informationen, Gefühle und Identität. Besonders Kosenamen zeigen, wie eng Sprache mit Emotionen verknüpft ist: Ihre Bedeutung liegt nicht nur im Wort, sondern auch in Mimik, Gestik und Intonation. Berliner Protagonist*innen teilen Kosenamen und die Geschichten dahinter.



1. PERSÖNLICHE PERSPEKTIVEN



Wer bestimmt, was geht?

Familie ist wandelbar – sie ist geprägt von ihrer Zeit und ihrem Umfeld, aber auch von Normen und Gesetzen. Diese können dem Erhalt gesellschaftlicher Gruppen, Besitz, politischen oder religiösen Zielen dienen. Gleichzeitig gehen gesellschaftliche Veränderungen häufig von Familien selbst aus. Die Wandgrafik zeigt punktuelle Einblicke in 5.000 Jahre Familiengeschichte auf fünf Kontinenten.

Verdammt ähnlich!?

„Ihr beide seid euch aber ähnlich!“ Diesen Satz kennen viele aus dem Verwandten- und Freundeskreis. Die Spiegelwand lädt Besucher*innen ein zum Vergleich – egal, ob sie verwandt sind oder nicht: Worin sind Sie sich ähnlich? Haben Sie ein ähnliches Lächeln? Oder mögen Sie den gleichen Haarschnitt?

Getrennt zusammen?

Viele Menschen leben über Kontinente und Zeitzonen verstreut. Digitale Medien erleichtern den Kontakt – Living together apart heißt das Konzept. Familien, die in unterschiedlichen Ländern leben, waren wahrscheinlich die Ersten, die Videotreffen zum Teil ihres Alltags machten: virtuelle Abendessen oder Geburtstagsfeiern, gemeinsames Filmeschauen und Gespräche schaffen Nähe und Zusammenhalt.

Was sind unsere Wurzeln?

WORTE/WURZELN/WELTEN ist ein begehrter Raum für Austausch und Reflexion, kuratiert von der Vorbereitungsgruppe der Global Cultural Assembly. Er verbindet indigene Sprachen, Textilien, Bilder, Klänge und Materialien aus verschiedenen Regionen weltweit. Im Mittelpunkt stehen Erfahrungen und Perspektiven zu Familie und Gemeinschaft – als soziale, kulturelle und spirituelle Verbindung über Generationen und Kontinente hinweg.

2. HISTORISCHE PERSPEKTIVEN

Anhand ausgewählter Objekte sowie wechselnder Präsentationen in den Dauerausstellungen (Museum für Asiatische Kunst, Ethnologisches Museum, BERLIN GLOBAL, Humboldt Labor, Geschichte des Ortes) und des Museums Knoblauchhaus zeigen die Akteure des Humboldt Forums, wie Familie über Zeit und Kulturen hinweg gedacht wurde.



Stadtmuseum Berlin

Das Stadtmuseum Berlin ist mit zwei Standorten beteiligt: mit der Ausstellung BERLIN GLOBAL sowie mit dem Museum Knoblauchhaus im Nikolaiviertel. In BERLIN GLOBAL stellen Ausstellungsinterventionen das Thema Familie in den Kontext von Wohnraumknappheit, Freizeitangeboten und sogar Revolution. Sie hinterfragen, inwiefern Berliner*innen ihre Familie als Freiräume erfahren. Im Museum

Knoblauchhaus geht es um die bürgerliche Kernfamilie. In dem 260 Jahre alten ehemaligen Wohnhaus einer Kaufmannsfamilie machen Ausstellungsinterventionen die verschiedensten Aspekte familiären Zusammenlebens erlebbar, von Stammtafeln über Tischsitten bis hin zu gewalttätigen Familienvätern. Den Migrationserfahrungen der früheren Bewohnerfamilie Knoblauch sind die Erlebnisberichte der heute im Museum tätigen Menschen gegenübergestellt.

Ethnologisches Museum und Humboldt Labor

Die Beiträge des Ethnologischen Museums machen deutlich, wie vielfältig verwandtschaftliche Beziehungen in verschiedenen Teilen der Welt gelebt werden – etwa im Alltag und bei der Kindererziehung, in der Politik oder bei Erbschaften. Oft gelten nicht nur Personen des engeren Familienkreises und des Diesseits als Verwandte, sondern auch Ahn*innen, Tiere, Pflanzen oder bestimmte Orte, die als Mitwelt betrachtet werden. Dies verdeutlichen auch die Beiträge des Humboldt Labors.

Museum für Asiatische Kunst

Das Museum für Asiatische Kunst zeigt künstlerische Interventionen und Präsentationen, die ein erweitertes Verständnis von Familie erkunden. Kollektive Werke in den Künsten offenbaren, wie sich familiäre Verbundenheit in geteilten Stilen und Netzwerken ausdrückt. Gleichzeitig hinterfragen die Präsentationen traditionelle Familienbilder: Wie verändern gesellschaftlicher Wandel, Ein-Kind-Politik oder Adoption familiäre Beziehungen? Und wie sichtbar sind nicht-normative Lebensformen in Alltag, Recht und Erinnerung?

Installationen, historische Objekte und wechselnde Präsentationen

In der 1., 2. und 3. Etage des Humboldt Forums sowie im 500 m entfernten Knoblauchhaus beschäftigen sich ausgewählte historische und zeitgenössische Objekte und temporäre Präsentationen mit dem Thema Familie.

Geschichte des Ortes

Interventionen zur Geschichte des Ortes zeigen, wie sehr Machtverhältnisse in familiäre Biografien eingreifen. Und auch, wie persönliche Familiengeschichten am Anfang großer Herrschaftsgeschichten oder Religionen stehen können.

2. HISTORISCHE PERSPEKTIVEN – EXPONATE IM 1.–3. OG SOWIE IM KNOBLAUCHHAUS (AUSWAHL)

Zwillinge in der Yoruba-Gesellschaft

2. Etage, Raum 214, Ethnologisches Museum

Zwillinge sind bei den Yoruba Nigerias besonders angesehen. Ibeji bedeutet hier „doppelte Geburt“ und „die untrennbaren Zwei“. Verstirbt ein Zwilling, wird dieser durch eine hölzerne Figur „ersetzt“ und weiter gepflegt. Daneben gibt es eine zeitgenössische Tradition in Nigeria, beide Zwillinge fotografisch abzubilden. Die künstlerische Arbeit der belgischen Fotografinnen Sanne de Wilde und Bénédicte Kurzen verdeutlicht das Konzept der Zwillinge als kraftvolle Metapher, die die Dualität im Menschen beschreibt.

Hörraum – Mit Wiegen- liedern durch die Nacht

2. Etage, Ethnologisches Museum, Raum 217

Irgendwo auf der Welt ist immer Nacht – und irgendwo erklingt ein Wiegenlied. Diese Wiegenlieder klingen so unterschiedlich wie die Kulturen sind, denen sie entspringen. Und keineswegs entsprechen sie immer unserer Vorstellung eines Schlaflieds. Werden Kinder in manchen Regionen der Erde mit sanften Melodien in den Schlaf gesungen, finden sich in anderen Regionen Wiegenlieder, die es mit dem Lärm des Regenwalds beim Anbruch der Dunkelheit aufnehmen können und sich auf raffinierte Weise mit dem komplexen Klanggeflecht des Waldes verbinden. Der Klangfarbenreichtum dieser Lieder und ihre musikalische Diversität sind in der Sammlung des Berliner Phonogramm-Archivs repräsentiert.

Stammbäume des indigenen Adels im kolonialen Mexiko

2. Etage, Raum 205, Ethnologisches Museum

Der soziale Status in der aztekischen Gesellschaft war durch die Geburt bestimmt. Als adlig galten alle Nachfahren des ersten Herrschers Acamapichtli. Je nach der Entfernung von der Hauptlinie ergab sich ein kompliziertes System von Adelsrängen. Aus dem Adel rekrutierten sich die politischen, militärischen und religiösen Führungskräfte, doch mussten sie sich durch Kriegserfolg, schulische Ausbildung und

ihre Lebensführung dafür bewähren. Erfolgreiche Krieger aus dem Volk konnten in den sogenannten „Adleradel“ aufsteigen, der jedoch einen geringeren Status hatte. In der Kolonialzeit wurde der aztekische Adel anerkannt, sofern er ihn durch eine Genealogie nachweisen konnte. Dabei folgten die Stammbaum-Zeichnungen europäischen Vorbildern.

Familie und Buddhismus

3. Etage, Raum 314, Museum für Asiatische Kunst

Nach buddhistischer Anschauung ist Leben immer leidvoll. Doch es gibt ein Rezept gegen das Leiden: Wir müssen loslassen, statt anzuhaften. Am konsequentesten üben dies buddhistische Mönche, denn sie verzichten auf ein Familienleben und Besitz. Täglich praktizieren sie Meditation, um gegen Anhaftung immun zu werden und einen stillen und friedlichen Geist zu entwickeln. Das Karma wird besser – und so auch die nächste Wiedergeburt. Weltliche Familien leisten ihren Beitrag, indem sie das Mönchsleben durch Spenden ermöglichen. Im Gegenzug erhalten fromme Laien von den Mönchen geistige Orientierung und Segen.

Der Wal als Familienmitglied

1. Etage, Humboldt Labor

Die Maori verstehen Wale als ihre Ahnen. In der Schnitzkunst wird der Häuptlingssohn Paikea oft als Reiter auf einem Wal dargestellt. Die Legende steht für familiären Streit, aber auch für Vertrauen und die tiefe Verwandtschaft mit der Natur. Die Maori versuchen heute, Wale zu Wesen mit eigenen Rechten zu erklären, um so einen besseren Schutz für die „Hüter der Meere“ zu erwirken.

Systemrelevant – Frauen in Herrscherfamilien

3. Etage, Treppenhaus, Geschichte des Ortes
Ab Ende November 2025

Die Hohenzollern stehen exemplarisch für das dynastische Familienmodell, dessen Macht auf Gewohnheitsrecht beruhte: Je länger die Herrschaft, desto stärker galt sie als legitim – Ausdruck der „Herrschaft von Gottes Gnaden“. Friedrich Wilhelm präsentierte mit seiner Statuenreihe elf Generationen

brandenburgischer Kurfürsten. Ausgeblendet blieb dabei die internationale Vernetzung – denn Frauen fehlen völlig. Sie stammten aus weit verzweigten Dynastien, pflegten und erweiterten diese Netzwerke aktiv. Für Beziehungsweise Familie wurden vier Hohenzollerinnen aus verschiedenen Jahrhunderten den marmornen Kurfürsten hinzugefügt, um neue Perspektiven auf die Rolle von Frauen in Herrscherfamilien zu eröffnen: Anna und Sophie von Brandenburg, Sophie von der Pfalz und Marie Auguste von Anhalt

Girl's Club

Museum Knoblauchhaus, Stadtmuseum Berlin

Das Selbstverständnis junger, bürgerlicher Frauen in der Biedermeierzeit vermittelt ein historisches Objekt: das zwischen 1838 und 1860 entstandene, erstmals ausgestellte Album der Berlinerin Ottilie von Graefe mit dem heutigen Titel *Girlsclub* 1843. Die darin zeichnerisch festgehaltenen Posen junger Frauen ähneln TikTok-Präsentationen unserer Gegenwart. Und es wird deutlich, dass sie nicht nur auf den „Rechtigen“ warten wollten, sondern sich kreativ mit Literatur, Kunst und Musik beschäftigten.



1 © Stiftung Stadtmuseum Berlin, Foto: Sten Fischer

TEMPORÄRE PRÄSENTATIONEN: FORMEN DER ZUGEHÖRIGKEIT. KÜNSTLERISCHE POSITIONEN IN UND AUS ASIEN

Gemeinsam gemacht – Netzwerke der Kreativität in der Kunst aus Japan

Raum 318, bis 1. Dezember 2025

Gemeinschaftliches Schaffen hat in Japan und Ostasien Tradition: Gedichte entstanden bei Versammlungen und wurden oft direkt kalligraphisch festgehalten. Lyrik inspirierte Malerei – oder Malerei die Dichtung –, sodass Bild und Text, ob von einer oder mehreren Personen, häufig auf einem Werk vereint sind. Die Gemeinschaftswerke dieser Präsentation zeigen, wie eng künstlerisches Schaffen mit sozialen Beziehungen und kulturellen Netzwerken verbunden war.

Beziehungskisten

Kollaborationen, Netzwerke und andere
Wahlverwandtschaften, Raum 319,
14. Oktober 2025 bis 16. März 2026

In der Kunst Chinas finden künstlerische Wahlverwandtschaften oft ihren Niederschlag in Teamarbeit: Künstler*innen malen zusammen, kommentieren Werke anderer und zitieren klassische Vorbilder. Ergänzt wird die Präsentation durch ein deutsch-chinesisches Kollaborations-Projekt von 1996.

Wen Zhengming & Co

Das Konzept jia (Familie) in der Malerei
in der Ming-Dynastie,
Raum 319, bis 16. März 2026

Wen Zhengming (1470–1559) gilt als einer der berühmtesten Künstler in der Geschichte der chinesischen Kalligraphie und Malerei. Zu seinen Schülern gehörten auch seine eigenen Söhne und Enkel. Diese Präsentation zeigt Werke von sechs Generationen der prominenten Wen-Familie und einiger enger Freunde und beleuchtet deren erstaunliche künstlerische Produktion und Wen Zhengmings Erbe.



Alles unter dem Himmel

Harmonie in der Familie und im Staat, Raum 319
28. November 2025 bis 25. Mai 2026

Wie tief greift der Staat in das private Leben ein? Im Fokus der Ausstellung steht das Spannungsverhältnis von Familie und Staat im 20. Jahrhundert in China und Korea – zwischen Ideologie, Fürsorge und Kontrolle. Gezeigt werden seltene Propagandaplakate zur Ein-Kind-Familienpolitik des chinesischen Künstlers He Chongyue neben Positionen zur Adoptions- und Geschlechterpolitik in Süd- und Nordkorea aus der eigenen Sammlung. Ein zentrales Werk ist Family Tree von Mao Tongqiang, eine Schenkung aus der Sammlung Uli Sigg. Die fotografische Serie veranschaulicht paradigmatisch den Wandel chinesischer

Familienstrukturen: von der kollektiven Produktionseinheit der maoistischen Landwirtschaft hin zu kleineren, konsumorientierten sozialen Einheiten im Postsozialismus. Jane Jin Kaisens Videoarbeit *The Woman, The Orphan, and The Tiger* thematisiert transgenerationale Traumata koreanischer Frauen zwischen Kolonialherrschaft, Militärgewalt und transnationaler Adoption. Ein verwandtes Thema verhandelt Mirae Kate-Hers Rhee in einer eigens für die Ausstellung entwickelten Arbeit, in der sie autobiografisch ihre eigene Adoption aus Südkorea in die USA reflektiert. Drucke von Siren Eun Young Jung hinterfragen tradierte Geschlechterrollen und eröffnen queere Perspektiven auf Erinnerung, Zugehörigkeit und Identität.

3. ZEITGENÖSSISCHE PERSPEKTIVEN

Temporäre Ausstellungen des Ethnologischen Museums und des Museums für Asiatische Kunst (2. und 3. Etage) widmen sich künstlerischen und sprachlichen Ausdrucksformen von Zugehörigkeit und Verwandtschaft – auch in indigenen Kontexten.

An das wir uns festhalten

28. November 2025 bis 3. August 2026
3. OG, Raum 312

Die Ausstellung versammelt elf künstlerische Positionen, die sich mit Familie und Verbundenheit auseinandersetzen. Der Titel *Nothing As Our Ground* verweist dabei auf die Realität vieler queerer oder migrantischer Erfahrungen: Beziehung entsteht auch dort, wo es kein soziales Netz, keine politische Absicherung, kein sicheres Fundament gibt. Fotografien, Videos und Installationen zeigen, wie vielfältig und widersprüchlich Beziehung gelebt wird – über Generationen, über Grenzen, jenseits klassischer Familienbilder. Sie machen erfahrbar, dass Familie nicht festgeschrieben ist, sondern immer wieder neu verhandelt wird. Mit Arbeiten von George Demir, Jaewon Kim, Su-Ran Sichling, Nhu Xuan Hua, Iden Sun-gyoung Kim, Sunil Gupta, Cheryl Mukherji, Lyno Vutho, Leonard Suryajaya, Sarnt Utama-chote und Rana Nazzal Hamadeh.



Making Kin / Sich verwandt machen

28. November 2025 bis 3. August 2026
3. OG, Raum 304

Die Ausstellung *Making Kin /Sich verwandt machen* versammelt Positionen von Künstlerinnen aus Kanada, Südkorea, Nigeria, Ghana, Myanmar, Deutschland, Estland, Usbekistan und den USA. Ihre unterschiedlichen Praktiken verbinden sich in dem Verständnis, dass wir alle in ein dynamisches Netz von Beziehungen eingewoben sind: mit anderen Menschen, Tieren, Pflanzen, Geistwesen, dem Kosmos – aber auch mit unserem Bürostuhl. Diese Weltsicht ist verknüpft mit Kritik an (kolonialen) Gewalt- und Ausbeutungsregimen sowie Staatsideologien, die Beziehungsvielfalt auf Kleinfamilienmodelle und starre Formen von Zugehörigkeit reduzieren wollen. Dem Verlust von Verbindungen, Artenviel-

falt, Sprachen, Ästhetiken und Wissen setzen die Künstlerinnen Widerständigkeit und das Erforschen an den Rand gedrängter Wissens- und Beziehungsformen entgegen.

Zentral sind vier Themen: Zugehörigkeit und Gemeinschaft, Verflechtungen zwischen menschlichen und nichtmenschlichen Kollektiven, Wiederbelebung und Weitergabe entwerteter Wissenskulturen sowie Fragen nach kulturellem Gedächtnis und intergenerationalen Austausch.

Die transkulturelle Vielfalt der künstlerischen Ansätze macht den Ausstellungsraum zum Pluriversum und lädt ein, eigene Verbindungen zu spinnen. Teilnehmende Künstlerinnen: Catherine Blackburn, Aziza Kadyri, Mae-ling Lokko, Meryl McMaster, Caroline Monnet, Katja Novitskova, Soe Yu Nwe, Odun Orimolade, Judith Raum, Cara Romero, Zina Saro-Wiwa, Haegue Yang



Verwandt sein: geteilte Sprache, geteiltes Wissen?

2. OG, Raum 203

Gemeinsame Sprache, räumliche Nähe und Alltagserfahrungen stiften Verbundenheit – selbst über Konflikte und Unterschiede hinweg. Weltweit haben Menschen Regeln entwickelt, wie Familien durch Abstammung, Heirat oder Adoption entstehen und sich zu größeren Verwandtschaftsverbänden formen.

In der Sprache spiegelt sich dieses Wissen über Miteinander und Zugehörigkeit.

Doch viele Sprachen sind bedroht – oft, weil koloniale und moderne Staaten sie den Menschen verboten, um Herrschaftssprachen durchzusetzen. Auch zielten sie oft darauf ab, lokales Wissen und kulturelle Praktiken zu verändern. Immer weniger Kinder lernen die Sprache ihrer Vorfahren, immer seltener wird Wissen in der Sprache der Eltern und Großeltern weitergegeben. Die Weitergabe

von Sprache und Wissen innerhalb der Familien und zwischen den Generationen ist zunehmend unterbrochen.

In den Videos dieses Raums erzählen Menschen, die bedrohte Sprachen sprechen, von ihren Familien, Beziehungen und Gemeinschaften.

1 © Meryl McMaster, Courtesy of the artist, Stephen Bulger Gallery and Pierre-François Duelllette art contemporain
2 Mom's Heaven, 2025. © Leonard Suryajaya

4. VERANSTALTUNGEN UND FORMATE

Thementage, Gespräche, Filme, Performances, Konzerte, Führungen, Workshops und kollaborative Projekte bieten vielfältige Zugänge zum Thema.

Thementage Fürsorge

3. und 4. Oktober 2025

Wie sorgen wir füreinander? Wie wird Care-Arbeit verteilt? Funktioniert der Generationenvertrag noch? Und wie kann Fürsorge jenseits der Familie gedacht werden? Das Thema Fürsorge im Zusammenhang mit Familie und Verwandtschaft steht am Auftaktwochenende des Jahresthemas Beziehungsweise Familie im Vordergrund.

Eine Stunde History live:

Machtfrauen – Preußen jenseits von Fritz + Wilhelm

15. Oktober 2025

Die Geschichte Preußens wird meist als eine Folge von Männerbiografien erzählt. Doch die weiblichen Hohenzollern spielten eine zentrale Rolle sowohl für die Entwicklung Preußens und Berlins als auch als Netzwerkerinnen für ihre Familie an anderen Höfen in Deutschland und Europa.

Fiesta de Día de Muertos

31. Oktober bis 2. November 2025

Anfang November, mit Allerheiligen und Allerseelen, wird in Deutschland, aber auch andernorts der Toten gedacht. Hier kehren die Toten aus dem Jenseits für einen Tag zurück ins Reich der Lebenden und feiern mit diesen ein rauschendes Familienfest, bei dem ein Altar mit Blumen, Scherenschnitte, Zucker-Totenköpfe, Musik, Tanz, Theater, Essen und Trinken nicht fehlen dürfen.

People of Song

21. bis 23. November 2025

Das namibisch-deutsche Musiktheater „People of Song“ erlebt aus Anlass der 25-jährigen Städtepartnerschaft Windhoek – Berlin seine Europa-Premiere. Das Stück in drei Akten erzählt mit Gesang, Tanz und Schauspiel von Aniros, einer jungen Frau aus Namibia, deren Träume immer wieder auf den Widerstand ihres Vaters treffen. Ein junger Deutscher, der sich mit dem Erbe seines Großvaters auseinandersetzt, tritt in das Leben von Aniros,



und lang verborgene Wahrheiten enthüllen sich. Die Begegnung zwingt die Familie, sich der Vergangenheit zu stellen und neue Wege für die Zukunft zu finden.

Die Musik von PEOPLE OF SONG zeitgenössischer namibischer und europäischer Komponist*innen ist inspiriert von traditionellen Klängen aus verschiedenen Kulturen Namibias. Das Stück entstand nach intensiven Recherchen des namibisch-deutschen Leitungsteams in Namibia und im Phonogrammarchiv des Ethnologischen Museums Berlin. Es nehmen namibische Sänger*innen, ein deutscher Sänger und Musiker*innen aus beiden Ländern teil. In Zusammenarbeit mit Kulturprojekte Berlin und mit Unterstützung der Lotto Stiftung Berlin.

Papiertheater und Musik

29. November bis 21. Dezember 2025

Papiertheater: 14. Dezember 2024

An den Adventswochenenden im Museum Knoblauchhaus

Transkontinentale 2025

4. bis 7. Dezember 2025

Das internationale Tanz- und Performance-Festival bringt in seiner zweiten Ausgabe Gastspiele aus Afrika, Südamerika und Asien nach Berlin – passend zum Jahresthema lauter Familiengeschichten.

Thementage Familiengeheimnisse

24. und 25. Januar 2026

Jede Familie hat ihre Geheimnisse. Die Thementage im Januar 2026 leiten das nächste Kapitel des Schwerpunktprogramms ein und widmen sich mit zahlreichen Veranstaltungen ganz dem Unausgesprochenen.

Conflictfood Tee Salon

Über neun Wochen hinweg verwandelt sich der Schlüterhof des Humboldt Forums in einen offenen Teesalon und Begegnungsraum: Conflictfood realisiert eine künstlerisch-kuratorische Installation, die sich drei Ländern widmet. Drei Regionen, in denen Konflikt eine prägende Realität ist – und dennoch Kultur, Familie und Verbindung gelebt werden.

Ringvorlesung Beziehungsweise Familie

Bis Juli 2026

Die interdisziplinäre Ringvorlesung Beziehungsweise Familie begibt sich auf die Spur des Konzepts der Familie und fragt nach Alternativen aus globaler Perspektive.

1 Fiesta de Dia de Muertos © Stiftung Humboldt Forum im Berliner Schloss, Foto: Frank Sperling

4. VERANSTALTUNGEN UND FORMATE – ANGEBOTE FÜR KINDER UND FAMILIEN

In der Ausstellung *Beziehungswise Familie* wie auch in dem großen Veranstaltungsprogramm finden Kinder und Jugendliche mit ihren Familien vielfältige Angebote: vom interaktiven Hüpfspiel, über eine virtuelle Tischgemeinschaft bis hin zu Führungen und Workshops.



Alles Familie?

Sonderausstellung *Beziehungswise Familie*

Familie besteht aus Beziehungen. Wer oder was gehört zu meiner Familie? Mit farbigen und beschrifteten Kugeln aus einem großen Bällering können diese Beziehungen gelegt werden. Ein Knopfdruck genügt, um das Familienbild festzuhalten.

Plaza

Sonderausstellung *Beziehungswise Familie*

In der Plaza mit vielen Sitzgelegenheiten laden 40 Bilder- und Kinderbücher rund um das Thema Familie zum Anschauen, Lesen und Vorlesen ein. Krabbelkinder können auf dem großen Teppich den Raum entdecken.

Hüpfspiel

Sonderausstellung *Beziehungswise Familie*

Die interaktive Bodengrafik sieht aus wie ein Himmel-und-Hölle-Spiel und lädt dazu ein, Felder mit unterschiedlichen Emotionen zu behüpfen.

Was fällt unter den Tisch?

Sonderausstellung *Beziehungswise Familie*

Zusammen zu essen ist für viele Familien ein wichtiger Moment im Alltag. Am Esstisch wird gemeinsam gegessen, gelacht, diskutiert und manchmal auch gestritten. Mit einer VR-Brille können Jugendliche ab 12 Jahren das Geschehen aus der Perspektive eines Familienmitglieds verfolgen. Die verschiedenen Szenen basieren auf Interviews mit Mitgliedern der Berliner Stadtgesellschaft.

Es gibt außerdem einen Kreativtisch mit einem Malbogen, den die Kinder gestalten, an einer interaktiven Wand aufhängen oder mit nach Hause nehmen können.

Unter einem Dach?

Sonderausstellung *Beziehungswise Familie*

Möchte ich in einem Haus aus Ziegelsteinen wohnen oder in einer Jurte aus Leinen? Bei dem Suchspiel können sich junge und erwachsene Besucher*innen entscheiden, wo sie leben möchten – und aus welchem Material das Haus sein soll. Beides lässt sich ertasten und anfassen.

Verdammt ähnlich?

Sonderausstellung *Beziehungswise Familie*

Sehen wir uns ähnlich? Die verspiegelten Gitter und die dazugehörigen Bodengrafiken laden dazu ein, sich einander gegenüber zu stellen und zu vergleichen. An der Interaktion können alle teilnehmen, auch wenn sie nicht miteinander verwandt sind.

Wen kümmert's?

Sonderausstellung *Beziehungswise Familie*

Wie kümmerst Du Dich um andere – und wie wirst Du umorgt? Alle können gemeinsam die interaktive Wand gestalten: Die Antworten werden auf Karten geschrieben und zusammen aufgehängt.

4. VERANSTALTUNGEN UND FORMATE – ANGEBOTE FÜR KINDER UND FAMILIEN

Drop-in „Schatzkiste“

Jeden 2. Sonntag, 12 bis 15 Uhr
Werkräume, 1. OG

Wer oder was liegt Dir am Herzen und bekommt einen besonderen Platz in Deiner Schatzkiste? In den Werkräumen können Kinder und Familien ihre ganz persönlichen Pop-up-Schachteln bauen.

Bilderbuchfamilie

Eine Rallye für Familien

Fragen und zeichnerische Aufgaben ermöglichen eine kulturübergreifende und vielfältige Auseinandersetzung mit dem Thema „Familie“.

Tanzende Generationen. Macht Wind im Museum!

Mit Yuko Matsuyama
Museum für Asiatische Kunst, 3. OG

In dieser interaktiven Familienführung lernen Familienmitglieder spannende Objekte kennen und bringen mit Fächern Bewegung ins Museum für Asiatische Kunst.

Familie und Verwandtschaft in verschiedenen Kulturen

Öffentliche Führung, 60 Min.
Mi, Sa 14:00–15:00
Sa 16:00–17:00, ab 11/2025

FamilienDinge – Objektsalon

Jeden 2. Sonntag, 12 bis 15 Uhr
Werkräume, 1. OG

Generationenübergreifender, partizipativer Erzählalon mit entstehender Ausstellung in der Akademie im Humboldt Forum. In Kooperation mit Berliner Familienzentrum.

Live-Speaker und Kinder-Rallys

Museum Knoblauchhaus
Jeden 1. Sonntag, 11:00–16:00

Spielen ist ein Recht!

Familienstag zum UN-Kinderrecht im
WELTSTUDIO in BERLIN GLOBAL.
23.11.2025



4. VERANSTALTUNGEN UND FORMATE – BUCHBARE ANGEBOTE FÜR KITAS UND SCHULKLASSEN



Ich bin jetzt aber wütend... glücklich, stark!

Erlebnistrundgang für Kitas

Der Erlebnistrundgang ermöglicht es Kindern, ihre Erfahrungen und Gefühle in Bezug auf Familie einzubringen, Gemeinsamkeiten zu entdecken und Unterschiede wahrzunehmen.



Vater, Mutter, Kind?

Workshop für Schulklassen

Der Erlebnistrundgang ermöglicht es Kindern, ihre Erfahrungen und Gefühle in Bezug auf Familie einzubringen, Gemeinsamkeiten zu entdecken und Unterschiede wahrzunehmen.



Freude. Wut. Angst. Familie(n) und Emotionen

Erlebnistrundgang für Grundschulklasse

Was bedeutet Familie für Kinder im täglichen Miteinander, im Umgang mit Gefühlen und in Ritualen? Der Erlebnistrundgang lädt dazu ein, darüber und über Beziehungsgeflechte und -konstellationen spielerisch nachzudenken und zu sprechen. Im Zentrum stehen Themen wie Tischgemeinschaft, Sprache, Erinnerungen an Übergangsmomente und Ähnlichkeit.

Buchungen:
[humboldtforum.org/
gruppenbesuch](http://humboldtforum.org/gruppenbesuch)
T +49 30 99 211 89 89
[education@
humboldtforum.org](mailto:education@humboldtforum.org)

**Das gesamte Programm
finden Sie unter
humboldtforum.org/familie**

5. PUBLIKATION

Beziehungweise Familie. Globale Geschichten von Bindung, Bruch und Zugehörigkeit versammelt Beiträge aus Kunst, Wissenschaft, Journalismus und Familienarchiven, die insbesondere die internationalen Perspektiven auf das Thema eröffnen.

Das Begleitbuch Beziehungweise Familie

Welche Themen rund um Familie prägen Erfahrungen und lokale Debatten weltweit? Was beschäftigt Familien? Das Begleitbuch zum Jahresprogramm Beziehungweise Familie versammelt Beiträge aus Kunst, Wissenschaft, Journalismus und Familienarchiven, die unterschiedliche Perspektiven auf das Thema eröffnen. Persönliche Erzählungen, Fotografien und literarische Texte verhandeln den Druck gesellschaftlicher Einflussnahmen, Geborgenheit, Verlust und familiäre Verantwortung. Gleichzeitig stellt das Buch alternative Formen von Intimität und Zugehörigkeit vor – von queeren Netzwerken bis hin zu indigenen Konzepten.

Mit Zeichnungen von Nando von Arb (Drei Väter, Fürchten lernen) und Beiträgen von Sophie Lewis, Janet Carsten, Aparecida Vilaça, Catalina Ruiz-Navarro, Tatjana Thelen u.a.

Beziehungweise Familie.
Globale Geschichten von Bindung,
Bruch und Zugehörigkeit.
Hirmer Verlag, 296 Seiten
39,90 Euro (im Museumsshop des
Humboldt Forums)
Deutsche und englische Ausgabe



Familie, Sorge, Staat

Ideale der Zugehörigkeit
und Praktiken der Exklusion

TATJANA THELEN

Das Forschungsthema der Sozialanthropologin Tatjana Thelen ist die familiäre Sorge. Ausgehend von der Idee der »modernen Familien als einem zentralen Element europäischer Selbstbeschreibung setzt sie sich mit der politischen Bedeutung des Konzepts Verwandtschaft auseinander. Wie verhalten sich verwandtschaftliche und staatliche Sorge zueinander? Stützen sie sich oder schiefen sie sich gegenseitig aus?

Wie viel Senior*innenbetreuung soll der Staat zur Verfügung stellen? Soll diese spezifische ethnisch-kulturelle Gruppen besonders ansprechen? Brauchen alle Kinder oder nur solche mit Migrationshintergrund ein verpflichtendes Kindergartenjahr? Solche und ähnliche Fragen rund um das Zusammenleben staatlicher mit familiärer Sorge werden in der Öffentlichkeit heftig debattiert. Dahinter stehen Fragen der Gerechtigkeit und der Anerkennung von Differenz, aber auch die Frage nach dem »richtigen« Ausmaß und der Abgrenzung öffentlicher von privater Sorge. Die Antworten auf diese Fragen reflektieren Erwartungen und konstruieren Zugehörigkeit, sowohl in Familien als auch in staatlichen Kontexten. Staat und Familie lassen sich daher nicht getrennt, sondern nur in der gegenseitigen Beispielung betrachten.

Der vorliegende Beitrag nähert sich diesen Fragen aus sozialanthropologischer Perspektive. Im Vordergrund stehen Implikationen, die sich aus weitverbreiteten Vorstellungen für Zugehörigkeit und Exklusion ergeben. Zunächst erfolgt eine begriffliche und historische Grundlegung. Darauf aufbauend stelle ich das Entwicklungsnarrativ von der Verwandtschaft zur Familie dar, bevor ich anhand von Beispielen Konsequenzen dieser Ideen darstelle. Es geht zum einen darum, welche Familienpraktiken überschauen werden, und zum anderen, welche ausgegrenzt werden. Ich schließe mit einem Fazit zu den komplexen Verbindungen von Familie und Staat durch Sorge. Erst die Anerkennung der politischen »Natur« familiärer Zugehörigkeit eröffnet die Möglichkeit einer neuen Politik.

1 AUßERNE ENFLÜSSE

25

26

BEZIEHUNGSWEISE FAMILIE

Ausstellung und Programm der Stiftung Humboldt Forum im Berliner Schloss

Laufzeit	3. Oktober 2025 bis 16. Juli 2026
Making Kin / Sich verwandt machen An das wir uns festhalten	28. November 2025 bis 3. August 2026
Alles unter dem Himmel – Harmonie in der Familie und im Staat	28. November 2025 bis 25. Mai 2026
Ort	Humboldt Forum: Sonderausstellungsfläche im Erdgeschoss sowie im Museum für Asiatische Kunst, Ethnologischen Museum, BERLIN GLOBAL, Humboldt Labor (ab 10. Oktober 2025) Museum Knoblauchhaus im Nikolaiviertel
Öffnungszeiten	Täglich 10:30–18:30 Uhr Dienstags geschlossen
Eintritt humboldtforum.org/ eintritt-tickets	Tagesticket: 14 / 7 Euro Zwei-Tagesticket: 18 / 9 Euro Tages-Gruppenticket: 50 Euro
Informationen	Humboldt Forum Schloßplatz 10178 Berlin T +49 30-99 211 89 89 humboldtforum.org
Pressebilder zum Download	humboldtforum.org/presse
Pressekontakte	Stiftung Humboldt Forum im Berliner Schloss Andrea Brandis, Pressereferentin T +49 30 265 950-237 andrea.brandis@humboldtforum.org Hendrik von Boxberg, Projekt PR T +49 177 737 92 07 presse@von-boxberg.de Mirko Nowak, Leiter Kommunikation T +49 30 265 950-520 mirko.nowak@humboldtforum.org

IMPRESSUM

Das Programm und die Ausstellung wurde gemeinsam von allen vier Akteuren des Humboldt Forums kuratiert: der Stiftung Humboldt Forum im Berliner Schloss, der Stiftung Preußischer Kulturbesitz mit den Sammlungen des Ethnologischen Museums und des Museums für Asiatische Kunst der Staatlichen Museen zu Berlin, der Humboldt-Universität zu Berlin mit dem Humboldt Labor sowie dem Stadtmuseum Berlin mit der Berlin Ausstellung und dem Museum Knoblauchhaus im Nikolaiviertel. In Kooperation mit dem Endangered Languages Archive und internationalen Partner*innen.

**Gesamtkuratorische
Leitung und Planung** **Laura Goldenbaum
Petra Arnold (Projektassistenz)**

Kuratorisches Team **Katja Gimpel, Solvej Helweg Ovesen, Paul Timo Kaemmerer (Wiss. Volontär*in), Grit Keller,
Julia Kuhnert, Yu Liu (Studentische Mitarbeiterin), Ute Marxreiter, Jan Mende, Hai Nam Nguyen,
Minh Duc Pham, Kerstin Pinther, Alia Rayyan, Mandana Seyfeddinipur, Ute Schüren, Maria Sobotka,
Daniel Tyradellis, Katherina Vrouzou, Atilgan Zirek (Studentischer Mitarbeiter)**

Unter Mitarbeit von **Mozhgan Abbasidinani, Clemens Bechtel, Karoline Bofinger, Hartmut Burggrave, Ahjosh Elavumkal
(Masala Movement), Urmila Goel, Uma Grotrian-Steinweg, Claudine Hartau, Janko Hanushevsky
(Merzouga), Fons Hickmann, Manoj Kurian Kallapurackal (Masala Movement), Vivien Kunde,
Hannah Ley, Eva Pöpplein (Merzouga), Emilia Maria Rehse, Mirae Kate-Hers Rhee, Valerie von Stillfried,
Theo Thiesmeier**

**Beteiligte Kurator*innen
in den Dauerausstellungen
des Ethnologischen Museums
und des Museums für
Asiatische Kunst (SPK)** **Birgitta Augustin, Dorothea Deterts, Maria Ellendorff, Alexander Hofmann, Paola Ivanov, Melanie Krebs,
Henriette Lavaulx-Vrecourt, Maurice Mengel, Ute Marxreiter, Uta Rahman-Steinert, Verena Rodatus,
Lilla Russell-Smith, Stefanie Schien, Ute Schüren, Fiona Smith, Maria Sobotka, Martina Stoye, Lu Tian,
Albrecht Wiedmann**

**Kuratorisches Team
Global Community
Assembly (GCA)** **Achiles Mujunangoma Bufure, Fabian Paúl Cueva Nieto, Feride Funda G.-Gençaslan
(Sufi-Zentrum Rabbaniyya), Diana Guzmán, Laibor Kalanga Moko, Augustine Moukodi, Michael Nicoll
Yahgulanaas, Orlando Villegas Rodriguez, Deepak Tolange**
